



Meainfelder

Die Zeitung für unser Quartier

02 Juni 2007

Inhalt

Titelthema:

Bericht des Quartiermanagers
Wo lang gehts aufwärts? 1

Berichte, Reportagen:

Neues Projekt:
Ökumenisches Hilfenetz 2

Jugendtreff - neues Personal 2

Neugestaltung Briefkastenraum 3

Betrifft Senior/innen:
Alterwerden in Niederrad 5

Engagierte Frauen 1:
Mütter wollen einen Treffpunkt 6

Engagierte Frauen 2:
Migrantinnen-Bundesverband 7

Menschen im Mainfeld:

Soufian macht "sein Ding":
Der Diplomat vom Mainfeld 6 6

Einrichtungen im Mainfeld:
Das Gute Laune Haus KT 122 4

Kommentar:

Mietermeinung:
Was bedeutet "Soziale Stadt?" 7

Anzeigen / Ankündigungen

Mitmachen beim ma/infelder 2

Programm Frauenprojekt
Lehrerkooperative 3

Programm Niederräder Kultur-
tage des KFN 4

Pinterkulturelles Frauencafé
Sonntagcafé beim Ruderverein 7

Bunt gemischt:

Kontakte, Termine und mehr 8

Impressum 8

Bericht des Quartiersmanagements und Vorwort Mainfeld-Entwicklung - Wo lang geht's denn aufwärts?

Neues Jugend- und Bürgerhaus, in nächster Zeit wird einiges los sein; der Me/ainfelder wird Sie darüber und über andere wich-

Möglichkeiten für Treffpunkte, Nachbarschaftsfeiern oder soziale Angebote zu eröffnen. Das Quartiersmanagement

kündigt, dass auch mal „harte“ Worte fallen können. Deshalb steht das so da wie es dasteht. Recht hat der Autor auf jeden Fall, wo es um das Mitmachen bei der Problembewältigung geht! Eine wesentliche Rolle dabei spielt auch die Wohnheim GmbH, dazu sollte in dieser Ausgabe das Interview erscheinen. Unsere Redakteurin war leider kurzfristig verhindert, so dass wir den Termin absagen mussten. Tut uns leid, wir bleiben am Thema. Sind Sie am Ende der Sommerferien da? Na hoffentlich, sonst verpassen Sie das Nachbarschaftsfest am 18.08. Auch für diese Ausgabe möchte ich mich ganz herzlich beim Redaktionsteam bedanken, zwei „Neue“ haben wir gewinnen können, alle Beteiligten finden Sie im Impressum auf S. 8. Viel Lesespaß wünscht

Friedrich Berndt



tige Entwicklungen informieren. Dieses Jahr noch einmal im September und zu Jahresende. Ja, der neue Jugendtreff, wann kommt er denn nun? Und das Bürgerhaus? Fragt man zwei Leute, bekommt man drei Antworten. Die zuständigen Ämter arbeiten bereits an der Planung des Umbaus; dabei ist politisch noch nichts entschieden, die Sache muss noch durch die Stadtverordnetenversammlung. Da der Ortsbeirat sich für das Mainfeld entschieden hat, ist vom Römer eigentlich nichts zu befürchten. Eigentlich ...! Interessant wird es bei der Art des Betriebs. Zu welchen Bedingungen wird vermietet? Wir hatten für den Mainfeld-Standort eingesetzt, um

wird sich weiter darum kümmern. Stadtrat Becker, der inzwischen das Amt des Kämmers übernommen hat, zieht in seinem Grußwort eine positive Bilanz unserer Arbeit. Dafür vielen Dank! Auf Seite 7 steht dagegen eine ganz andere Einschätzung, so etwa nach dem Motto, „Viel Lärm um nichts“. Wir hatten ja für den Ma/einfelder ange-

Liebe Mainfelderinnen und Mainfelder,

Ihre neue Quartierszeitung ist im Januar erfolgreich gestartet. Zur gelungenen Erstausgabe kann ich der Redaktion nur meinen Glückwunsch aussprechen!

Mit Interesse habe ich von den vielfältigen Aktivitäten gelesen, über die die Bewohnerinnen und Bewohner berichten. Insbesondere die Ergebnisse der Umfrage des Quartiersmanagements haben einen guten Überblick über die aktuelle Situation im Quartier gegeben.

Die Siedlung „Im Mainfeld“ hat sich in den vergangenen beiden Jahren spürbar zum Positiven verändert: Die Arbeit des Quartiersmanagements trägt Früchte. Sie, die Nachbarn, haben sehr aktiv an diesem Prozess mitgewirkt. Hierfür möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bei Ihnen bedanken.

Durch die zahlreichen Verbesserungen nehmen Sie Ihr Quartier wieder als lebens- und lebenswert wahr. Die Stadt Frankfurt am Main schafft die Voraussetzungen, damit diese positive Entwicklung weitergehen kann.

Ab sofort unterstützt der Magistrat das Quartiersmanagement in Ihrer Siedlung allerdings unter neuem Namen: „Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft“. Durch die Umbenennung wird das zentrale Anliegen des Programms, die Stärkung der nachbarschaftlichen Bezüge unter Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner, noch deutlicher.

Ein wichtiger Baustein für die Weiterentwicklung des Mainfelds ist der geplante Bau eines Jugendhauses. Auch die Fortführung des Mutter-Kind-Treffs und der Ausbau eines weiteren Spielplatzes wird die Lebensqualität im Quartier verbessern. Ich bin gespannt auf Ihre künftigen Ideen und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg bei der Gestaltung Ihres Quartiers.

Ihr
Uwe Becker
Stadtkämmerer,
Dezernent für
Soziales,
Jugend und
Sport



Einwohner mit Hauptwohnung an der Adresse "Im Mainfeld" am 31.12.2005	
1. nach häufigsten Staatsangehörigkeiten	
Staatsangehörigkeit	Insgesamt
Deutschland	1 383
Türkei	228
Kroatien	109
Marokko	57
Portugal	50
Serbien und Montenegro	39
Italien	39
Spanien	30
Afghanistan	26
Griechenland	24
Polen	21
Bosnien und Herzegowina	19
Philippinen	17
Korea, Republik	15
Sonstige Staatsangehörigkeiten	209
Insgesamt	2 266
2. nach Migrationshinweis	
	Insgesamt
"Optionsdeutsche"	56
Eingebürgerte	207
Doppelte Staatsangehörigkeit	120
Geburtsort im Aussiedlerstaat	40
ohne Migrationshinweis	960
Deutsche insgesamt	1 383
Quelle: Melderegister Frankfurt a.M.	

FRANKFURT
SOZIALE STADT
NEUE NACHBARSCHAFTEN



Vermittlung von Haushaltshilfen schafft Arbeitsmöglichkeiten Ökumenisches Hilfenetz Niederrad eröffnet

Endlich ist der offizielle Startschuss für das Ökumenische Hilfenetz Niederrad gefallen! Am Donnerstag, 10. Mai 2007, um 11 Uhr, wurde im alten katholischen Pfarrhaus in der Goldsteinstraße 16 mit zahlreichen Gästen aus dem Stadtteil und der Stadtverwaltung das neue Vermittlungsbüro eröffnet. Von hier aus werden ab sofort Hilfen im Haushalt an alte, kranke und behinderte Interessenten im Stadtteil vermittelt. Das ökumenische Hilfenetz ist eine gemeinsame Initiative der evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde, der katholischen Gemeinde Mutter vom Guten Rat und des Caritas-Quartiersmanagements.

Pfarrerin Angelika Detrez von der Paul-Gerhardt-Gemeinde und ihr katholischer Kollege Pfarrer Werner Portugall stellten das Hilfenetz vor, Quartiersmanager Friedrich Berndt führte durch die Veranstaltung.

Das Büro ist ab sofort Anlaufstelle für alle, die längerfristig oder auch nur vorübergehend Hilfe im Haushalt benötigen: alte, kranke oder behinderte Menschen, unabhängig von Alter, Lebensform, Nationalität, sozialem Status. Hier können auch Familien Hilfe finden, zum Beispiel wenn die Eltern nach einem Unfall oder wegen Krankheit den Haushalt nicht mehr alleine versorgen können. Erwartet werden hauptsächlich Anfragen nach Reinigungstätigkeiten aller Art, Gartenarbeiten, Besorgungen. Der Preis für eine Stunde Hilfe beträgt 10,50 Euro, die Helfer/innen sind haftpflicht- und unfallversichert. Es muss im Einzelfall geklärt werden, ob die Möglichkeit zu einer Kostenübernahme durch eine Versicherung oder einen anderen Kostenträger besteht.

Geleistet wird die Hilfe von Helferinnen und Helfern, die dafür 8 € pro Std. bekommen. Die zwei Hauptziele sind: zum einen will die neue Einrichtung zur problemlosen bedarfsgerechten Versorgung hilfsbedürftiger Menschen im gewohnten Lebensumfeld beitragen, zum anderen sollen Beschäftigungsverhältnisse für die geschaffen werden, denen eine qualifizierte Ausbildung fehlt, oder die aus anderen Gründen keine feste Arbeit finden. Karin Greiß führt die Vermittlungstätigkeiten durch. Sie baut momentan einen Stamm von Helfer/innen auf und hat schon die ersten Aufträge vermittelt. Bei Menschen, die mitarbeiten wollen, prüft sie zunächst das Verständnis der deutschen Sprache, Vertrauenswürdigkeit und Kenntnisse von Haushaltstätigkeiten. Wenn jemand anruft, der eine Hilfe sucht, macht Frau Greiß in der Regel einen Hausbesuch, zu dem sie manchmal schon ein/e Helfer/in mitbringt und vorstellt. Sie kümmert sich auch darum, ob vielleicht eine Kostenübernahme durch einen Kostenträger möglich ist. Die Abrechnung der Hilfen geschieht durch Überweisung auf das Hilfenetzkonto oder über eine Einzugsermächtigung. Die Helfer/innen bekommen monatlich im ihr Geld in bar nach Vorlage der von den Kunden unterschriebenen Arbeitsnachweise.

Die vorläufigen Öffnungszeiten des Hilfenetz-Büros sind zunächst dienstags von 15 Uhr bis 17 Uhr sowie donnerstags von 10 Uhr bis 12 Uhr. Das Büro ist telefonisch erreichbar unter der Telefonnummer 069-67725310. Die E-mail-Adresse lautet: hilfenetz-niederrad@web.de.

Friedrich Berndt



v. l. n. r.: Pfarrer Werner Portugall, Büroleiterin Karin Greiß, Pfarrerin Angelika Detrez, Quartiersmanager Friedrich Berndt

Mitmachen!

Die „Ma/einfelder“-Redaktion braucht Unterstützung

Geschafft auch die zweite „Ma/einfelder“-Ausgabe ist erschienen. Von vielen Seiten haben wir ein dickes Lob für die erste Ausgabe bekommen. Das tut gut! Probieren Sie es, machen Sie auch mit! Es gibt noch viele weitere Themen aus dem Quartier, die nur darauf warten, von der Redaktion aufgegriffen zu werden. Am „Ma/einfelder“ ehrenamtlich mitarbeiten heißt:

- *Kontakte knüpfen* • *das Quartier kennenlernen*
- *kreativ sein* • *mitgestalten.*

Und hier sind Sie seid Ihr gefragt!

Denn die Redaktion braucht Unterstützung. Wir freuen uns über

• *Anregungen, Lob und Kritik in Form von Leserbriefen* und über Menschen aus dem Mainfeld, die in der Redaktion mitmachen wollen. Wer

- *recherchieren/schreiben* • *fotografieren,*
- *Bilder, Cartoons und Karikaturen beisteuern* möchte, sollte sich schnellstens melden unter:

**Redaktion „Ma/einfelder“,
Projektbüro „Soziale Stadt“, Im Mainfeld 5,
Mail: redaktion.mainfelder@tele2.de Tel.: 069- 25 49 37 06**

Neues Personal im Jugendtreff Niederrad im Spiegel der Zeit



Kai Lotz, der neue Ansprechpartner für Jugendliche

Im April war der provisorische Jugendtreff im Mainfeld Nr.5 geschlossen. Grund: Personalmangel. Beide Mitarbeiter hatten für sich nach etwa einem Jahr Mainfeld-Jugendarbeit andere berufliche Pläne entwickelt. Seit Anfang Mai liegt es an Kai Lotz (Bild), wieder neuen Schwung in die Einrichtung zu bringen. Der 40jährige Sozialarbeiter und Erlebnispädagoge hat vielfältige berufliche Erfahrungen in der Jugend- und Schulsozialarbeit. Für den Mädchentreff hat er schon eine Honorarkraft gefunden, eine zweite feste Stelle wird voraussichtlich im Herbst besetzt; die dritte dann, wenn das Jugendhaus gebaut ist. Wann im Mainfeld auf dem Gelände des städtischen Spielplatzes die

große Eröffnungsfeier starten kann, weiß der zukünftige Hausherr allerdings nicht genau zu sagen. Aufgrund neuer Kostenkalkulationen muss die Stadtverordnetenversammlung neu entscheiden. Lotz hofft auf einen Baubeginn im Sommer. Der Mainfeld-Jugend will er sich mit einer spektakulären Aktion vorstellen: Am 28. und 29. Juni wird ein großer Kletterturm aufgebaut. Tagsüber sind die Kinder dran, abends geht's bei Flutlicht zum „Nachtklettern“. Mit dem Quartiersmanagement hat er auch schon interessante Vorhaben vereinbart. So z. B. eine Graffiti-Werkstatt im September. Innerhalb einer Woche sollen mit Sprays auf großen Tafeln die Talente gefunden werden, die dann vielleicht wieder ein Treppenhaus gestalten, wie schon in der Nr. 21. Videoproduktionen sind auch im Blickfeld, auf jeden Fall sollen Jugendliche eine Video-Dokumentation über den Bau ihres Jugendhauses drehen können.

Die momentanen Öffnungszeiten sind:

Dienstags:	16:30 - 19:00 Uhr Jugendberatung
Mittwochs:	17:00 - 19:00 Uhr Offener Treff für 16-20jähr.
Mittwochs:	19:00 - 20:30 Uhr Fußball in der Salzmansschule 16-20jähr.
Donnerstags:	16:00 - 19:00 Uhr Offener Treff für 12-15jähr.
Freitags:	14:00 - 17:00 Uhr Mädchentreff für 12-18jähr.

Hausaufgabenhilfe:

Dienstag, Mittwoch & Donnerstag von 14:30 - 16:00 Uhr

Tel.: 069-67868785 E-Mail: info@jugendtreff-mainfeld.de



Verbesserungen im Wohnumfeld

Treffpunkt im Hochhaus - Der Briefkastenraum

Schon wieder nur Reklame! Keine Post bedeutet wenigstens keine Rechnung! Oft wird der Gang zum Briefkasten von Kommentaren begleitet, solchen, oder auch ganz anderen. Zum Beispiel, wenn wieder einmal viel Papiermüll herumliegt. Jedenfalls trifft man hier noch am ehesten die Nachbarn, und wenn man sich kennt, gibt's auch gern mal ein Schwätzchen. Ein Raum, der von fast allen Mietparteien täglich aufgesucht wird und für jeden Besucher zum ersten Eindruck des Hauses gehört, sollte gepflegt aussehen. Hier haben wir im Mainfeld ganz unterschiedliche Situationen.



In der Nummer drei sind die Wände ziemlich frisch gestrichen, es gibt keine Kritzeleien und andere Verschmutzungen. Weiter zur Nr. 5. Hier wurden vor einigen Jahren mit einer Initiative des ehrenamtlich geführten



Kinder- u. Jugendtreffs und der Wohnheim GmbH die Wände farbenfroh bemalt. In der Rückschau urteilt die beauftragte Künstlerin, Ruth Luxenhofer: „Es war damals schwierig, die unterschiedlichen Ziele unter einen Hut zu bringen. Einerseits sollten Kinder mitmalen, andererseits aber auch das Ergebnis nicht zu sehr nach Kindermalerei aussehen. Einigen Bewohner/innen gefiel auch nicht der „orientalische“ Ausdruck“.



Bei einem neuen Auftrag würde die junge Künstlerin gerne mit

einer festen Gruppe arbeiten, die aus Erwachsenen, Jugendlichen, und besonders begabten Kindern bestehen sollte. Was auch immer die Mieter/innen in der Nr. 5 zu den Bildern sagen, seit der Aktion sind keine Schmierereien mehr angebracht worden. Das sieht leider ganz anders aus in der Nr. 7. Die Wände haben schon länger keine frische Farbe mehr gesehen, und ringsherum haben sich Kinder und Jugendliche mit Sprüchen und Zeichnungen „verewigt“. Das soll jetzt anders werden!



Noch vor den Sommerferien sollen auch von den Wänden dieses Raumes freundliche und farbenfrohe Motive dem Betrachter entgegenstrahlen. Der Quartiersmanager Friedrich Berndt hat das Vorhaben mit der Wohnheim GmbH abgesprochen, die auch dieses Mal die Materialkosten übernimmt. Er hat auch Kontakt zu Ruth Luxenhofer aufgenommen und sie gebeten, einige Entwürfe zur Auswahl anzufertigen. Am Wäldchestag sollten bei einem kleinen Bewohnerfest die Mieter dazu befragt werden und auch ihre eigenen Ideen einbringen können. Leider machte ein ekliges Regenwetter einen Strich durch die Planung, aber das wird nachgeholt. Dafür gibt's jetzt schon mal im mainfelder eine Kostprobe.



Wenn zunächst auch das Haus Nr. 7 an die Reihe kommt, besteht eine solche Möglichkeit natürlich auch für andere Häuser. Deshalb setzen wir unseren kleinen Rundgang fort. In der 17, 19, und 21 sind an der Stirnwand Spiegel angebracht.

Das gibt nicht nur Gelegenheit zur Überprüfung des Make Up, sondern macht den Raum auch



weiter und heller. Aber auch hier ist noch Platz für Bilder, wenn gewünscht. Der Quartiersmanager würde sich freuen, wenn aus allen Häusern Rückmeldungen und Meinungen kommen. Eine gepflegte einfarbige Wand hat auch etwas für sich, das Hauptargument für eine Bemalung ist der Schutz vor späteren Schmierereien.

Friedrich Berndt

So soll's gehen:

Anfang Juni werden die Motive vorgestellt und beschlossen. An zwei Wochenenden Ende Juni / Anfang Juli soll die Arbeit geschafft werden. Davor werden die Wände natürlich weiß grundiert. Das Mitmachen von Jugendlichen soll mit Unterstützung des Jugendtreffs organisiert werden. Erwachsene melden sich bitte beim Quartiersmanagement, wenn sie Lust zum Mitmachen haben. Übrigens, wenn Sie genug von überflüssiger Werbung haben beim Quartiersmanagement gibt's kostenlos Aufkleber für

Integrationskurse (Deutschkurse) für Frauen mit Kinderbetreuung

NEU: Anfängerkurs (Grundstufe 1) ab September 2007

Mo.
9.00 - 12.00 Uhr Alfabetisierung Grundstufe 1
13.00 - 16.00 Uhr Deutschkurs Grundstufe 2
9.00 - 12.00 Uhr Deutschkurs Grundstufe 4

Di.
9.00 - 12.00 Uhr Deutschkurs Grundstufe 6
9.00 - 12.00 Uhr Alfabetisierung Grundstufe 2
13.00 - 16.00 Uhr Deutschkurs Grundstufe 4

Mi.
9.00 - 12.00 Uhr Deutschkurs Grundstufe 6
9.00 - 12.00 Uhr Alfabetisierung Grundstufe 2
13.00 - 16.00 Uhr Deutschkurs Grundstufe 2

Do.
9.00 - 12.00 Uhr Deutschkurs Grundstufe 6
9.00 - 12.00 Uhr Alfabetisierung - Grundstufe 1
13.00 - 16.00 Uhr Deutschkurs Grundstufe 2

Fr.
9.00 12.00 Uhr Alfabetisierung Grundstufe 2
9.00 12.00 Uhr Deutschkurs Grundstufe 4

Jeden ersten Montag im Monat ab Juli 2007 von 12.00 bis 14.00 Uhr Migrationserstberatung

Frauenprojekt Niederrad

Schwanheimer Str. 16
60528 Frankfurt
Tel.: 069 673018

Büro-Sprechzeiten:

Dienstag: 11.00 13.00 Uhr
Donnerstag: 11.00 13.00 Uhr



Mainfeldeinrichtungen stellen sich vor Toleranzparadies mitten im Mainfeld - KT 122

Die Kindertagesstätte in der Kelsterbacherstrasse 68 ist ein Schmuckstück: ein liebevoll geführtes Haus, engagierte Mitarbeiter und ein großes Außengelände, umhüllt von Grün. Der Name, „Das Gute Laune Haus“, scheint berechtigt zu sein. Draußen scheint die Sonne! Beste Voraussetzungen fürs Toben im Freien. Ich betrete das Haus, erlebe eine Art déjà-vu

essen möchten und vor allem - wie viel sie essen möchten.

Die Vorschulkinder werden langsam auf die Schule vorbereitet: Verkehrserziehung, Übungen für Körpergeschicklichkeit und Rechenübungen werden eingesetzt, damit die Kleinen später auch mal im Unterricht glänzen können. Daneben haben die Kinder

Schulkinder eine gute Hausaufgabenhilfe bekommen. Die Erfolge sind gut: viele Kinder des Hortes besuchen ein Gymnasium.

Das Erdgeschoss wird von etwa 40 Fahnen geschmückt. Unter den Kindern gibt es solche aus sozial schwachen Familien und welche, die mehr Geld haben. Es gibt dünne, dicke, weiße und schwarze Kinder, doch sie akzeptieren sich gegenseitig. Natürlich kommt es mal zu kleinen Auseinandersetzungen, die dann aber auch ganz schnell gelöst werden. Die Kinder lernen, dass jeder Mensch Teil unserer Gesellschaft ist, unabhängig vom Aussehen und der Herkunft.

Schwierig ist manchmal die Zusammenarbeit mit den Eltern. Frau Koch wünscht sich für die Zukunft mehr Vertrauen seitens der Eltern, denn nur so kann man gemeinsam für eine gute Entwicklung der Kinder arbeiten.

Von zu viel „MAINFELD“ um die KITA herum wird gesprochen. Einige Eltern sind

aufgrund vieler Vorurteile zuerst mal negativ eingestellt. Genau informiert, bekommen sie einen komplett neuen Eindruck. So wird z. B. trotz der hohen Anzahl an Kindern nichtdeutscher Herkunft viel Wert auf die christlichen Feiern wie gelegt. Natürlich ist niemand gezwungen, an diesen Feiern teilzunehmen, es geht hierbei einzig und allein um das Prinzip, dass die Kinder informiert sind, warum Weihnachten und Ostern gefeiert wird. Das gilt natürlich auch für die anderen Kulturen wie z. B. die muslimischen Feste. Ein besonderer Höhepunkt im Jahr ist das große Sommerfest, das zusammen mit der KT 64 aus der Frauenhochschule organisiert wird. Für jeden stehen die Türen offen(Bild), und viele „Ehemalige“ kommen zum mitfeiern. Das „Gute-Laune-Haus“ möchte mit dem Fest Vorurteile aus dem Weg räumen und dem Stadtteil Niederrad bewusst machen, dass wir trotz vieler Unterschiede eine Gemeinschaft sind.

Emine Alemdar



und fühle mich um 14 Jahre zurück in meine Kindheit versetzt. Zwar haben sich viele Sachen verändert, doch zum Beispiel die Namensschilder sind geblieben. Sofort merke ich, die gute Atmosphäre, die ich als Kind zu spüren bekam, ist immer noch da. Der Kindergarten bietet seit 1975 Platz für 106 Kinder zwischen drei und zwölf/dreizehn Jahren. Zwei Drittel davon sind Kindergartenkinder. Von 7.30 bis 17.00 Uhr und bis auf die Feiertage und die Konzeptionstage zwischen den Jahren sind die Türen für die Kids offen. Selbst in den Sommerferien mit einem speziellen Ferienprogramm. Die Hortkinder können auch vor Schulbeginn kommen. Mittags gibt es ein Buffet aus drei verschiedenen Mahlzeiten für jedermann, ob Moslem, Christ oder auch Vegetarier. Die Kinder können frei entscheiden was sie

natürlich viel Gelegenheit zum freien Spiel. Gerne schlüpfen sie durch Verkleiden und Schminke in andere Rollen. Doch die KITA bietet den Kinder nicht nur die Möglichkeit, sich als Prinzessin oder Indianer zu fühlen, sie können sich auch in die „Wellnessoase“ zurückziehen, oder kreativ zu werden im Werk-, Spiel- und Malraum. Im täglichen „Kidsclub“ bieten die Bezugspersonen ihren Kindern Aktivitäten nach deren Interessen, Wenn das Wetter mitspielt, begeben sich bis zu 250 Füße in Richtung Sonne um eventuell dort zu essen oder sich in jeglicher Weise zu beschäftigen. Bewegung ist hier besonders gefragt. An einigen Tagen wird sogar das Planschbecken aufgebaut. Frau Koch ist schon seit 20 Jahren die Leiterin. Sie setzt sich dafür ein, dass die Kinder sich wie zu Hause fühlen. Vor allem möchte sie, dass die



Stadtteilkultur wird gefördert „Niederräder Kulturtage“ vom Kulturellen Förderverein Niederrad (KFN)

Seit gut zwei Jahren existiert jetzt der Verein, der sich hauptsächlich der Kulturförderung in seinen Mitgliedsvereinen widmet und dafür auch die räumlichen Voraussetzungen in einem Bürgerhaus fordert. Hier ist man schon ein gutes Stück weiter gekommen, denn das leer stehende Gemeindehaus im Mainfeld soll dieses Jahr umgebaut werden. Zur Vereinsarbeit gehört auch die Verleihung eines Niederräder Kulturpreises, der jährlich vergeben werden kann. Für dieses Jahr ist die Unterstützung folgender Veranstaltungen geplant:

Hof-Fest im Heimatmuseum	23.06.07	Heimatmuseum Schwanheimer Straße
Aufführung der Volksbühne Niederrad	11.08.07	Gelände Kalmitstraße
Country & Western Camp	25.-26.08	Licht- und Luft-Bad
Rock-Konzert des Karnevalvereins Stichlinge	22.09.07	Vereinsgelände Mainfeldstraße
Weihnachtskonzert des Männer- und Frauenchors	16.12.07	kathol. Kirche Bruchfeldstraße





Das betrifft Senior/innen „Älterwerden in Niederrad“

In Niederrad gibt es einen Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern aus Kirchen, Verbänden und Vereinen, die sich die Verbesserung der Lebenssituation von älteren Menschen zum Ziel gesetzt haben. Organisatorisch federführend ist das Anlaufbüro „Seniorengruppen“ des Caritasverbandes. Der Arbeitskreis trifft sich etwa 6-mal im Jahr und plant seine Aktionen.

Älterwerden in Niederrad organisiert Bürgerforen; organisiert, unterstützt und fördert Praktika von jungen Menschen aus der Salzmannschule, die einen Pflegeberuf ergreifen wollen; ebenso werden die Themen Wohnen im Alter, Jung und Alt in Niederrad behandelt. Auch die seit längerem bestehende Besuchergruppe geht auf den Arbeitskreis zurück. Das Projekt unterstützte den Quartiersmanager bei der Konzeption des Hilfenetzes für Haushaltshilfen und hat einen Ordner mit Hilfsangeboten für ältere Menschen aufgelegt. Dieses Handbuch liegt in Niederrad zur Einsicht während der Geschäftszeiten in allen Apotheken, bei den örtlichen Kirchengemeinden in der Kelsterbacher Str. 39 und der Kniebisstr. 27, bei der Arbeiterwohlfahrt Triftstr. 10 sowie der Frankfurter Volksbank Triftstr. 14 und im Büro des ökumenischen Hilfenetzes in der Goldsteinstr. 16 aus.

Weitere Informationen: Ingrid Iwanowsky Tel: 675319, Helga Uhlig Tel. 67 22 48, Norbert Hofmann Tel: 673394 oder im Internet unter: www.aelterwerden-in-niederrad.de

Gesetzliche Regelungen für ältere und behinderte Menschen

Es sind in den letzten Jahren einige Gesetze beschlossen worden, die Verbesserungen der Wohn- und Lebenssituation für alte und behinderte Menschen in Deutschland bringen. Diese Gesetze müssen aber auch mit Leben erfüllt werden, z.B. das Landesgleichstellungsgesetz in Hessen. Dieses Gesetz sieht vor, dass für alte und behinderte Menschen, die Möglichkeit geschaffen und erweitert wird, ohne Barrieren am Leben teilzunehmen. Das heißt, die Straßenbahnen und Busse müssen auch für diese Menschen zugänglich sein. Gebäude und Geschäfte sollen barrierefrei zugänglich sein. Bürgersteige sind an Überwegen entsprechend abzusenken und es müssen weitere Behindertenparkplätze eingerichtet werden. Die bestehenden Behindertenparkplätze sind an die entsprechende Norm anzupassen, damit sie auch von Behinderten benutzt werden können.

Hier muss etwas getan werden, hier sind alle Bürger von Niederrad aufgefordert, sich daran zu beteiligen. Barrieren müssen öffentlich gemacht werden, nicht nur bei Ärzten, deren Praxen nicht barrierefrei zugänglich sind, sondern auch bei Geschäften, die für Behinderte nicht erreichbar erscheinen. Die Schwerbehindertenbeauftragte der Stadt Frankfurt am Main, Friederike Schlegel, hat immer ein offenes Ohr für Hinweise unter Tel.: 212-35771

Ute Kampschulte

Engagierte Mainfeld-Frauen Mütter wollen einen Treffpunkt



Stolze Gewinnerinnen
Nachbarschaftspreis 2006

Wir sind eine etwa achtköpfige Gruppe von Frauen aus dem Mainfeld. Wir haben bei der Neugestaltung des Spielplatzes zwischen Haus Nr. 5 und 7 mitgearbeitet und sind jetzt die „Spielplatzpatinnen“. Schon lange bemühen wir uns darum, einen Raum als Treffpunkt zu bekommen. Eigentlich sollte ja schon der neue Jugendtreff fertig sein, dann wäre der umgebaute Keller in der Nr. 5 frei. Wir möchten für die Siedlung einen Mutter-Kind-Treff aufbauen und betreiben. Dabei wollen wir hauptsächlich:

- Regelmäßige Treffen mit und ohne Kinder für Mütter aus dem Mainfeld organisieren, bestimmte Themen besprechen oder uns einfach nur treffen

- Gemeinsame Freizeitgestaltung wie Kindergeburtstage oder Basteln anbieten
- Nachhilfe für Kinder organisieren und die Spielplatzbetreuung durchführen

Mit unserer Idee haben wir einen zweiten Platz beim Nachbarschaftspreis 2006 der Stadt Frankfurt gewonnen. Darauf sind wir schon stolz, aber jetzt soll es auch endlich losgehen. Wenn wir den Raum in der Nr. 5 benutzen können, achten wir natürlich darauf, dass keine Nachbarn im Haus gestört werden. Weil das neue Jugendhaus frühestens im Winter fertig sein wird, möchten wir jetzt schon die Räume nutzen können, in den Zeiten, wenn der Jugendtreff geschlossen ist. Später können wir dann auch Treffen im neuen Jugendhaus organisieren, das wurde uns von den Verantwortlichen schon zugesagt. Außerdem kommt vielleicht auch noch die Möglichkeit hinzu, einen Raum in dem geplanten Bürgerhaus im Mainfeld 6 für unsere Wünsche zu bekommen.

Melek Köse, Emine Ertan



Eine große Gruppe von Mitbürgern kann die Niederräder Postfiliale nicht benutzen da sie die Räume nicht betreten kann. Behinderte, Kranke und ältere Mitbürger. Frankfurt hat über 50 000 schwer-behinderte Bürger (Stand 31.12.2006)



Projekt Interkulturelle Nachbarschaft Niederrad

Interkulturelles Frauencafé -
jeden letzten Sonntag im Monat, 15.00-18.00 Uhr
im Gruppenraum der Seniorenwohnanlage, Im Mainfeld 16

Herzlich willkommen Café za Zene
Uluslar arasi kadin toplanti Café per donne
Kafe djazenscin Welcome Café para mulheres
Simdiden hepiniz hos geldiniz Dobro dosli Benvenuti
Café para mujeres Dobro pozalovat Café for women

Alle Niederrädrinnen, alt wie jung, mit oder ohne deutschen Pass, die andere Frauen kennen lernen, mit ihnen gemeinsam Kaffee trinken und sich austauschen möchten, sind sehr herzlich eingeladen.

Du kannst tanzen....Du kannst singen....Du kannst tanzen und singen..... Du bist Musical-Fan

Wort - Gesang - Tanz -Instrumental

...und möchtest Dir schauspielerische Praxis aneignen. Wir bauen ein Musical-Ensemble auf und geben Talenten die Möglichkeit, bei unseren Musical-Produktionen mitzuwirken. Alle Altersklassen. Auch Musiker für unser kleines Musical-Orchester sind herzlich willkommen.

Bewerbungsunterlagen bitte telefonisch oder per Fax anfordern unter 069-13823482



Musical-Theater AG

Anzeigen



Menschen im Mainfeld Der „Diplomat“ vom Mainfeld

Der „spezielle Charme“ dieses Portraits liegt wohl darin, dass sich hier ein Nachbar, der Autorin schon seit seinen Kindertagen bekannt, als junger Erwachsener in einer ganz anderen Rolle präsentiert. Seit Frühjahr 2007 ist Soufian Choua, 19 J., einer von zwanzig „Stadtteilbotschaftern“.

Ulbrich: Hier freue mich, dass wir beide ich sitzen, da ich dich ja schon von klein auf kenne. Ich habe gehört, dass du ein „Stadtteilbotschafter“ geworden bist. Was musst du da machen?

Choua: Das ist ein neues Projekt von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft. Es handelt sich um ein Stipendium für junge Leute zwischen 17 und 27 in Frankfurt, die sich engagieren wollen mit einer Idee für ein gutes Projekt. Es gibt 4000 Euro über einen Zeitraum von 18 Monaten dafür. Außerdem werden wir geschult, damit wir unsere Ideen verwirklichen können. Das ist z. B. Projektmanagement.

Ulbrich: Was genau ist denn deine Projektidee?

Choua: Ich habe vor, einen alten Kleinbus zu kaufen und mit einer Gruppe von Jugendlichen zu restaurieren. Danach kann dieses Auto von gemeinnützigen Institutionen genutzt werden. Es könnte ein Einkaufsservice oder Fahrdienste für ältere Leute hier im Mainfeld angeboten werden. Vom Quartiersmanagement wird gerade ein Hilfsdienst aufgebaut, da wäre auch ein Einsatz möglich.

Ulbrich: Reicht das Geld für alle Unternehmungen, die zum Projekt gehören? Wie planst du das?

Choua: Ich lege einen Zeitplan und einen Budgetplan vor. Wir werden auch darin geschult, Sponsoren für unsere Projekte zu finden und Spenden einzunehmen, daran arbeite ich noch.

Ulbrich: Machst du alles allein? Es wäre doch schön, weitere Unterstützung von anderen Jugendlichen zu finden.

Choua: Ich werde von Emine unterstützt. Sie ist auch 19 Jahre alt und macht wie ich ihr Abitur auf der Carl-von-Weinberg-Schule.

Ulbrich: Vor dem Haus wurden ja schon oft Autos repariert. Warst du da auch dabei?

Choua: Autos reparieren ist mein Hobby, aber die Autos, die vor dem Haus repariert wurden, waren Privatautos an denen die

Jugendlichen rumgeschraubt haben. Ich habe diese jungen Erwachsenen angesprochen, ob sie mir bei der Restaurierung von den Autos für das Projekt helfen würden; denn das wäre ja super.

Ulbrich: Ich finde das ja gut. Dann wären die Jugendlichen von der Straße.

Choua: Das habe ich mir auch gedacht. Wenn ich die Jugendlichen meistens so auf der Straße sehe - denke ich mir - so könnten sie auf diese Weise was sinnvolles machen, z. B. beim Autoschrauben ihren Horizont erweitern. Das kann jedenfalls nicht schaden.

Ulbrich: Die Stadt hat ja das Jugendhaus in der Goldsteinstraße vor sechs Jahren geschlossen. Vielleicht gibt es deswegen auch ein Jugendproblem in Wohnstätten, wie im Mainfeld oder im Heisenrath, in den so genannten sozialen Brennpunkten.

Choua: Mittlerweile ist es in ganz Frankfurt schlimm geworden. In jedem Stadtteil gibt es einen „kleinen“ Brennpunkt.

Ulbrich: Was machst du denn so in deiner Freizeit?

Choua: Ich spiele Fußball. Außerdem gehe ich noch ins Fitnessstudio. Ich bin eher sportlich begeistert: Fußball, Schwimmen, Fahrradfahren. Hauptsache ich habe Bewegung und vor allem draußen.

Ulbrich: Aus welchem Land kommt deine Familie?

Choua: Ich bin Deutscher marokkanischer Herkunft, in der Nähe von Köln geboren und mit zwei Jahren nach Frankfurt gezogen: Bornheim, Eckenheim, Gallus, Niederrad.

Ulbrich: Gefällt es dir im Mainfeld?

Choua: Ich wohne seit fast 10 Jahren hier. Am Anfang war es ruhig hier, aber es gab schon Gruppen, die hielten sich immer im Park auf, da war ich noch klein. Das Problem des Vandalismus im Mainfeld ist, dass dieser meistens nicht von den Mainfeld-Jugendlichen verübt wird, sondern von welchen von außerhalb. Meine Freunde und ich regen uns auch auf, wenn wir diese Schmierereien und zerbrochenen Glasscheiben sehen. Wir sind ja nicht blöd. Uns ist auch bewusst, dass wir dafür zahlen müssen oder unsere Eltern, wenn was kaputt geht.

Ulbrich: An euch bleibt es mit hängen ...

Choua: Ja genau. Wir wollen ja auch ein schönes Haus haben und keinen Gestank im Treppenhaus.

Ulbrich: Weißt du schon, was du einmal werden möchtest?

Choua: Ich möchte Public Relations (Öffentlichkeitsarbeit) oder Management Eventmanagement studieren. Große Veranstaltungen organisieren und leiten, Konzerte organisieren.

Ulbrich: Es ist schön, dass du schon weißt wohin dein Weg führen soll. Ich bedanke mich ganz herzlich bei dir für dieses nette Gespräch und wünsche dir viel Erfolg mit deinem Projekt und hoffentlich genügend Sponsoren, damit dieses auch verwirklicht werden kann.

Choua: Das hoffe ich auch und bedanke mich auch bei ihnen.

Beate Ulbrich



Die Stadtteilbotschafter/innen bei der öffentlichen Präsentation.
Bildmitte, helles Hemd, Soufian Choua

Bild: Polyth. Gesellsch.

Mach Dein Ding!

Mit dem Stipendienprogramm „Stadtteilbotschafter“ fördert die „Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main“ junge Frankfurter zwischen 17 und 27 Jahren, die in ihrem Stadtteil eine eigene Idee verwirklichen wollen. Ziel: An der eigenen Idee lernen, wie man Verantwortung für das Gemeinwesen übernimmt.

Die Stipendiaten erhalten zunächst 4.000 € zur Verwirklichung der eigenen Idee. Zudem erhalten die Stadtteilbotschafter ein Reise-Stipendium von 1.200 € für eine Reise in die Partnerstädte Frankfurts. Außerdem bietet das Stipendium während der 18-monatigen Laufzeit mehrere Qualifizierungs-Seminare zu den Themen „Projektmanagement“, „Spenden Sammeln“, „Öffentlichkeitsarbeit“, „Präsentieren, Verhandeln, Überzeugen“, „Führen und Leiten“, „Frankfurt unsere Stadt“ sowie Begegnungen mit verschiedenen Frankfurter Persönlichkeiten. Den Abschluss des Programms bildet ein gemeinsames Frankfurt-Projekt aller Stadtteilbotschafter, das die

Stiftung mit 10.000 € unterstützt. Ein „Kontakthalte-Programm“ wird den ehemaligen Stipendiaten die Möglichkeit bieten, ein Netzwerk aufzubauen. Alle Stadtteilbotschafter erhalten intensive Betreuung und Beratung durch das Projektteam und das Trainer-team der Stiftung. Das gesamte Programm soll die Persönlichkeiten der Stipendiaten sowie ihre professionellen Fähigkeiten stärken.

Zahlreiche Partner unterstützen das Projekt, wie die Fraport AG und Radio FFH, die Vereinsringe der Stadt Frankfurt, die Stadt Frankfurt, Ortsbeiräte und Stadtverordnete, der Sportkreis Frankfurt, der Frankfurter Jugendring, die Freiwillige Feuerwehr, die Quartiersmanager im Projekt „Soziale Stadt“, die evangelische und katholische Kirche, die Kommunale Ausländervertretung der Stadt Frankfurt, das Staatliche Schulamt Frankfurt, die Industrie- und Handelskammer Frankfurt und die Handwerkskammer Rhein-Main.

(Quelle: www.stadtteilbotschafter.de)



Mietermeinung

Was bedeutet das Projekt „Soziale Stadt“ für die Mieter?

In über 200 Städten Deutschlands gibt es das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“. Es wurde 1999 gestartet, um der zunehmenden sozialen und räumlichen Spaltung in den Städten entgegenzuwirken. Im Unterschied dazu haben wir im Mainfeld das Frankfurter Programm „Soziale Stadt-Neue Nachbarschaften“. Hier gibt es leider keine Förderung des Bundes für grundlegende Maßnahmen im baulichen Bereich.

Doch die Hauptziele sind die gleichen: Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen sowie die Lebenschancen durch Vermittlung von Fähigkeiten zu erhöhen, Gebietsimage und die Identifikation mit den Quartieren zu stärken. Ämter der Stadt, z. B. Jugendamt, Sozialamt, Wohnungsamt sowie Vertreter der Wohnungsgesellschaften sollten dazu zusammenarbeiten.

Für die Bewohner sollte ein Mieterbeirat gegründet werden. Auch der Ortsbeirat und Ausländerbeirat sollten sich einbrin-

gen. Unerlässlich ist ein Runder Tisch, der vertrauensbildende Maßnahmen erarbeitet und die Ziele den Mietern im Quartier näher bringt. Eine Stadtteilzeitung soll als Image- und Identifikationsfaktor dienen. Benachteiligte Stadtteile sind gekennzeichnet von hohem Sanierungs- und Modernisierungsbedarf, fehlendem Grün, Lärm, Wohnumfeldmängeln, schlechter Infrastruktur, mangelndem Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche, überdurchschnittlicher Jugend- und/oder Langzeit-Arbeitslosigkeit, starker Zuwanderung von benachteiligten Haushalten und solchen mit Migrationshintergrund. Konflikte zwischen Bevölkerungsgruppen, Vandalismus und Kriminalität, Drogenprobleme sowie geringe Eigeninitiative der Bewohner. Vieles davon trifft auch auf das Mainfeld zu. In zwei oder drei Jahren wird das Quartiersmanagement im Mainfeld seine Arbeit beendet haben. Bis jetzt

ist von den oben genannten Zielen so gut wie nichts erreicht worden!

Aber auch die **Fehlbelegungsabgabe** hat zur sozialen Schiefelage beigetragen. Gerade das Mainfeld haben viele Mieter deswegen verlassen. Je nach Einkommen müssen bis zu 4,59 € pro qm² mehr bezahlt werden. Die Fehlbelegungsabgabe ist eine Zusatzzahlung für die Mieter, die über der Einkommensgrenze für den öffentlich geförderten Wohnungsbau liegen. In vielen Bundesländern wurde sie wieder abgeschafft. Seit Januar 2006 sind sämtliche problematischen Stadtteile in NRW von der Abgabe befreit, 2010 soll sie komplett abgeschafft werden, um soziale Brennpunkte erst gar nicht entstehen zu lassen. Die Fehlbelegungsabgabe ist überholt und für die Steuerzahler teuer. Letztlich wird Geld gezahlt für Hilfsprogramme und Projekte (Soziale Stadt), die ein Vielfaches der Ausgleichszahlungen

aus der Fehlbelegungsabgabe betragen. Weg mit dieser Abgabe!

Aus meiner Sicht ist noch folgendes unerledigt:

Einen runden Tisch gibt es bis heute nicht, ein Mieterbeirat wurde nicht gegründet. Eine Beteiligung seitens der Ämter ist für uns nicht wahrnehmbar. Der Ortsbeirat hält sich zurück. Wo sind die vertrauensbildenden Maßnahmen? Von der Wohnungsgesellschaft ist nichts zu hören und zu sehen, außer bei Feierlichkeiten. Was können die Mieter noch erwarten? Was müssen die Mieter tun? Sie müssen sich endlich engagieren. Sie müssen für ihre Wünsche und Forderungen tätig werden, nicht warten bis andere das für sie erledigen. Von alleine geht hier nichts!

Wer an der Gründung eines Mieterbeirats interessiert ist, mitarbeiten und sich einbringen möchte, möge sich bitte im Projektbüro bei Herrn Berndt melden.

Gerhard Kampschulte

Aufruf

Bundesverband der MigrantInnen in Deutschland e.V.

Der "Bundesverband der MigrantInnen in Deutschland" ist ein seit 2005 bestehender, unabhängiger, überparteilicher und demokratischer Zusammenschluss für die in Deutschland lebenden Migrantinnen aus der Türkei. Das Ziel ist die Integrationsförderung in allen Bereichen. Unterschiedliche Gewohnheiten und Wertevorstellungen, verschiedene Lebensauffassungen und gegenseitige Vorurteile erschweren vielen Migrantinnen, sich als einen festen Teil dieser Gesellschaft anzusehen. Das Bedürfnis, gemeinsam eine Verbesserung zu schaffen, ist stärker denn je. Wir möchten Frauen verschiedener Herkunft zusammenführen, um gemeinsam ein Grundverständnis für Probleme und Lösungsansätze zu entwickeln. Dazu sollen Migrantinnen mit deutschen Frauen gleichgestellt und gleichberechtigt zusammenarbeiten. Türkischstämmige Frauen aus den Stadtteilen Ginnheim und Niederrad bauen ehrenamtlich Kontakt zu den dort lebenden Frauen auf, um sie für ein Engagement für ein positives Zusammenleben zu gewinnen. Gleichzeitig sprechen wir auch

Frauen an, die wegen ihres kulturellen Hintergrunds nicht die Möglichkeit haben oder bekommen, sich am öffentlichen Leben zu beteiligen. Wir organisieren verschiedene Kurse, Veranstaltungen und Projekte mit folgenden Zielen:

- Ausgleich zu der Hausarbeit und Kindererziehung
- Angebotsstruktur im Stadtteil für Frauen erhöhen
- Nahebringen und Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur, auch für Frauen aus anderen Nationen
- Sport und Bewegung
- Förderung der Kommunikation zwischen den Frauen und Nachbarschaftsentwicklung

- Tanzkurse mit Hintergrundwissen über die Tänze und ihrer Herkunft
- Bildungsangebote

Zurzeit findet jeden Donnerstag ein Saz-Kurs für Kinder und ein Frauengymnastik-Kurs statt. Ab Oktober werden wir an jedem letzten Sonntag des Monats ein internationales Frauencafe organisieren.

Wir sind davon überzeugt, dass wir nur gemeinsam ein positives interkulturelles Nachbarschaftsleben gewinnen können. Und hierfür rufen wir alle Niederräder Frauen zu einer gemeinsamen Arbeit auf.

Kontakt-Tel.: 0163 - 286 77 22



Anzeige

Sonntagscafé
beim Frauen-Ruderverein
„Freiweg“

Seit Mitte Mai ist es wieder so weit: Das traditionelle Bootshauscafé des „Freiweg“ startet in die Saison. Bis einschließlich 30. September gibt es dort jeden Sonntag von 15.00 bis 18.00 Uhr hausgemachten Kuchen in einer abwechslungsreichen Auswahl sowie heiße und kalte Getränke. Auf der Terrasse des Bootshaus mit Blick auf den Main können sich unsere Gäste entspannen und den Sommer genießen. Besuchen Sie uns in der Mainfeldstraße 35. Weitere Infos auch unter www.freiweg-frankfurt.de



Das Mainfeld kocht Spaghetti mit Lachs



250 g Spaghetti
200 g Lachs, geräuchert
1 Orange unbehandelt
100 g Rucolasalat
100 g Sahne
200 g Ricotta
1 TL Pfeffer, weiß
Salz
Orangenschale
Cayennepfeffer
3 Portionen - 666 Kcal pro Portion
** - 20 min Zub. - 20 min Ges.
Guten Appetit wünscht der mainfelder

Wenn Sie, liebe Leser/innen, ein Rezept veröffentlichen wollen, bitte melden!

Für Spaghetti mit Lachs zunächst Spaghetti bissfest kochen. Inzwischen den geräucherten Lachs in Streifen schneiden. Einige Streifen zur Dekoration beiseite legen. Von einer unbehandelten Orange 3 dünne Orangenscheiben abschneiden. Die Scheiben in der Mitte einschneiden und

wie auf dem Foto zu sehen, für die Dekoration wie eine Spirale drehen. Ca. 1 Teelöffel voll Orangensaft abreiben und beiseite legen. Orange auspressen und Räucherlachs mit etwas Orangensaft beträufeln. Restlichen Rucola in feine Streifen schneiden. Sahne in eine Stielkasserolle gießen und einmal aufkochen. Temperatur auf niedrigste Stufe zurückstellen und Ricotta in der Sahne unter Rühren mit dem Schneebesen schmelzen. 1-2 EL Orangensaft zufügen. Pastasauce mit weißem Pfeffer, Salz, abgeriebener Orangenschale und einer Prise Cayennepfeffer würzen. Lachs und Rucola in der Pastasauce erwärmen. Spaghetti mit Lachs auf vorgewärmten Tellern anrichten und mit den beiseite gelegten Zutaten dekorieren.

Termine

Sprechstunden Büro Quartiersmanagement
Mo. 13.00 Uhr; Do. 15.00 18.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Schließzeit Büro Quartiersmanagement in den Sommerferien
16. Juli bis 3. August

Mobile Polizeiwache im Mainfeld
14 tägig; Termine bitte den Stadtteilzeitungen entnehmen

Internationales Frauencafe
jeden letzten Sonntag im Monat Im Mainfeld 16 ab 15.00 Uhr

Jugendtreff Im Mainfeld 5 - siehe Bericht

Seniorenwohnanlage Im Mainfeld 16
Spielenachmittag, Gymnastik, usw. Infos unter 676055

Ortsbeirat 5
tagt alle drei Monate in Niederrad, immer Freitag 19.00 Uhr

Regionalrat Niederrad
bitte beim Quartiersmanagement nachfragen

Mietersammlung der Wohnheim GmbH für
Haus Nr. 5 am 14. Juni um 18.00 Uhr

Haus-Sommerfest Seniorenwohnanlage - 22. Juni

Parade der Kulturen in Frankfurt - 23. Juni

Klettertage vom Jugendtreff - 28. und 29. Juni

Sommerfest der Kindertagesstätten 122 und 64
30. Juni ab 15.00 Uhr

Schwarzwaldstraßenfest - 7. Juli

Hoffest im Heimatmuseum - 14. Juli

Nachbarschaftsfest im Mainfeld - 18. August

Country- und Westerncamp im Licht- u. Luftbad - 25. August

Interkulturelle Woche Niederrad - 22. bis 30. Septembert

In anderen Quartierszeitungen entdeckt:

Diesmal aus der „Ho. . . Pla. . . Post“, Zeitung der Platensiedlung

Wünschenswertes

„Quadratisch, praktisch, gelb“

Ausgestattet mit zwei Schlitten, durch die dann unsere Briefe flitzen, dieses ist im ganzen Land auch als Briefkasten bekannt. So ein Ding ist nicht verkehrt, es wäre für uns auch wünschenswert.

Und zum Schlucken unserer Schreiben, die Infrastruktur soll doch in der Nähe bleiben, wünschen wir uns von der Post zentral platziert und in diese Siedlung integriert, einen quadratisch, praktisch, gelben Kasten, weil weit Wege sehr belasten.
S. Schieferstein



Wichtige Telefonnummern

Wohnheim GmbH Hausmeister	67 089 25
Wohnheim-Nottelefon außerhalb der Dienstzeiten	39 006 560
Büro Quartiersmanagement	25 49 37 06
Jugendtreff Im Mainfeld 5	67868785
Bürgeramt Süd, Mo, Do 10-18 Uhr, Di, Mi, Fr 7.30-13.00 Uhr	21 23 04 48
Polizei Niederrad, 10. Revier	75 51 10 00
Leiter	75 51 10 51
Kontaktbeamter	75 51 10 63
Sozialbezirksvorsteherin	672248
Stadtbezirksvorsteher	67724090
Schiedsman	6787865
Ökumenisches Hilfenetz	67725310
FES Servicetelefon	0180 337 225 510
Kindersorgetelefon (kostenlos)	0800 11 0333
Kinderschutzbund	97 090 110
Kinder und Jugendtelefon	97 090 120
Kinder und Familienhilfe	212 388 99
Altenhilfe Frankfurt	77 66 11
Ausländervertretung	212 377 65
Kath. Gem. Mutter v. guten Rat	67 20 77
Ev. Paul-Gerhardt-Gemeinde	666 23 49

Sozialverband VdK Niederrad Termine telefonisch absprechen! Fr. Kampschulte 96 74 02 39

Vorerst kein Mainfeld-Flohmarkt mehr

Der kleine Flohmarkt vor der Seniorenwohnanlage wird vorerst nicht mehr stattfinden. Nachdem an vier Samstagen in 2006 der Markt mit bis zu acht Ständen leidlich gut bestückt war, ging die Resonanz dieses Jahr stark zurück. Der Quartiersmanager schlug vor, einen Flohmarkt neben dem Bruchfeld-Spielplatz zu organisieren, dafür müsste sich aber jemand aus dem Stadtteil einsetzen.
Red.

Impressum: Meainfelder ...

ist ein Projekt des kommunalen Programms „Frankfurt Soziale Stadt“ und wird alle drei Monate kostenlos an die Bewohner der Siedlung Im Mainfeld, Niederrad, verteilt. Redaktionsschluss für die 3. Ausgabe ist der 24. August 2007

Herausgeber:
Quartiersmanagement Niederrad,
im Caritas Verband Frankfurt

Projektleitung:
Friedrich Berndt (Quartiersmanagement Niederrad / Projektbüro „Soziale Stadt“)

Redaktion:
Friedrich Berndt (v.i.S.d.P.),
Hayat Allous,
Gerhard Kampschulte,
Beate Ulbrich,
Emine Alemdar

Redaktionelle Beratung:
Dr. Michael Behrendt/
Text & Konzeption,
ted.behrendt@t-online.de

Layout und Satz:
Ansatz Werbung,
60528 Frankfurt - Niederrad,
harmening@ansatz-frankfurt.de
Tel. (069) 94 94 67 73

Druck:
Druckerei Imbescheidt,
60528 Frankfurt - Niederrad,
info@imbescheidt.de
Tel. (069) 96 74 540

Kontakt Redaktion:
Projektbüro „Soziale Stadt“,
Im Mainfeld 5,
60528 Frankfurt am Main,
Tel. (069) 25 49 37 06,
Fax: (069) 25 49 37 07,
E-Mail:
redaktion.mainfelder@tele2.de